SELID – Senior´s Learning in the Digital Society

U3A an der Comenius Universität Bratislava

SLOWAKEI

UMFRAGE ÜBER DIE VERWENDUNG DIGITALER TECHNOLOGIEN

Erasmus+
Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG 3

II. PROJEKTMETHODIK 3

III. ERGEBNISSE 4

IV. DER FRAGEBOGEN - RESULTATE

A. Profil der Befragten

B. Verfügbare technologische Ressourcen

C. Lernformate für die Nutzung von digitalen Techniken

D. Fälle einer häufigeren Nutzung digitaler Technologien

E. Das Smartphone

F. Das Internet der Dinge

G. Hauptschwierigkeiten bei der Nutzung digitaler Technologien

H. Wahrnehmung und Einstellung zu digitalen Technologien

V. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Katarína Grunwald
Nadežda Hrapková
Dana Havranová

Lass uns die Ergebnisse wissen!

I. EINLEITUNG

SELID (Senior's Learning in the Digital Society) ist ein Erasmus+-Projekt der Europäischen Union.

Hauptziele sind eine offene Bildung und innovative Praktiken im digitalen Zeitalter, die sich auf die Verbesserung und Ausweitung hochwertiger Lernangebote für digitale Technologien und IKT konzentrieren, die auf die Bedürfnisse einzelner gering qualifizierter Erwachsener zugeschnitten sind.

Das Projekt wird von der Comenius-Universität in Bratislava, Zentrum für Weiterbildung, und der Universität des dritten Lebensalters koordiniert, die sich einen internationalen Ruf für ihre Arbeit auf dem Gebiet der älteren Menschen und des lebenslangen Lernens erworben hat. Das Projekt wird in Partnerschaft mit der European Federation of Older Students in universities (EFOS) durchgeführt, die die Beteiligung anderer assoziierter Institutionen und Einzelpersonen aus Österreich, Großbritannien und den Niederlanden sicherstellt, die freiwillig mit den Projektpartnern zusammenarbeiten.

II. PROJEKTMETHODIK

Das Projekt konzentriert sich auf das Erlernen und Trainieren von grundlegenden IKT-Fertigkeiten und digitalen Schlüsselkompetenzen älterer Menschen. Methoden, die angewendet werden sollen, sind

- klassischer Unterricht,
- Gruppenlernen und Training,
- Peer-Learning,
- Arbeit mit Handbüchern,
- Ausflüge in Geschäfte mit Elektronik,
- Sammlung von bewährten Verfahren zur Entwicklung der digitalen Kompetenz und der Fähigkeiten älterer Menschen.

Das Projekt richtet sich an ältere Studierende und ältere Menschen im Allgemeinen, um ihre digitalen Fähigkeiten und Kenntnisse zu verbessern und zu entwickeln. Für eine flexiblere Nutzung der digitalen Technologien im Alltag benötigen sie eine spezielle Aus- und Weiterbildung in vielen Bereichen.

Unsere Studie verwendete eine Fragebogenmethode, um Informationen über die vier an der Forschung teilnehmenden Altersgruppen zu sammeln.

Der Fragebogen war in zwei Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt enthielt sieben Fragen zum Profil der Befragten. Der zweite Abschnitt mit zwanzig Fragen konzentrierte sich auf die Erfahrungen und Fähigkeiten der Teilnehmer im Umgang mit digitalen Technologien und die Arten von Technologien, die sie für alltägliche Aufgaben wie Einkaufen, Online-Banking, Kommunikation und andere Aktivitäten nutzen.

Die Teilnehmer hatten die Wahl, den Fragebogen online oder in gedruckter Form auszufüllen.

III. ERGEBNISSE

- Review Table zur Präsentation der Studie über die Lernmöglichkeiten für digitale Technologien
- Untersuchungen über die Bedürfnisse älterer Menschen in der Nutzung digitaler Technologien und Haushaltsgeräten.
- Neue innovative Lehrpläne zur Förderung der IKT- und DT-Fähigkeiten Älterer.
- Wege und Möglichkeiten zur Ermutigung isolierter älterer Menschen für die Einbeziehung in das Leben in der digitalen Gesellschaft.
- Digitale Bildung und Ausbildung von niedrig qualifizierten Erwachsenen.

- Verbreitung von Informationen über Lernaktivitäten für ältere Menschen zur Nutzung von IKT.
- Broschüre mit den Ergebnissen der Projektuntersuchungen und Good Practices der Partner.

IV. DER FRAGEBOGEN - RESULTATE

A. RESPONDENT PROFILE - 181 respondents

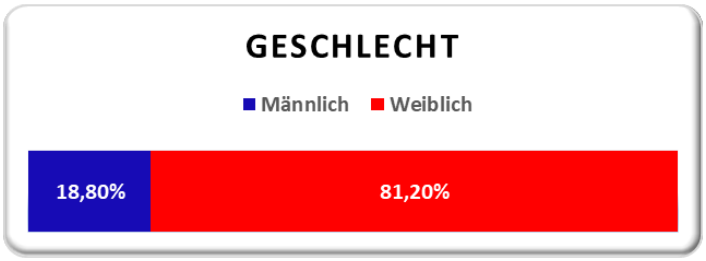


Figure 1

Ungefähr 3/4 der 181 Befragten der Umfrage waren weiblich (81,2%). Bei den Männern handelte es sich um 34 ältere Personen (18,8%).

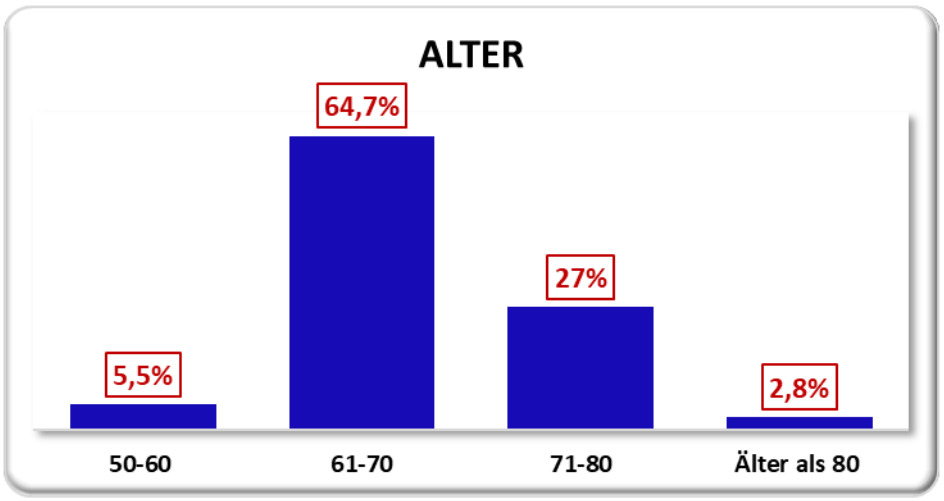
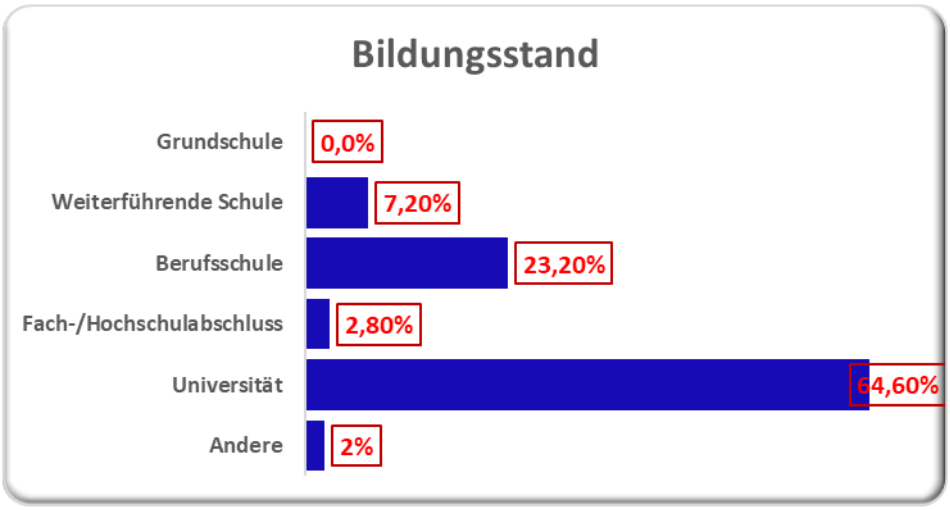


Figure 2

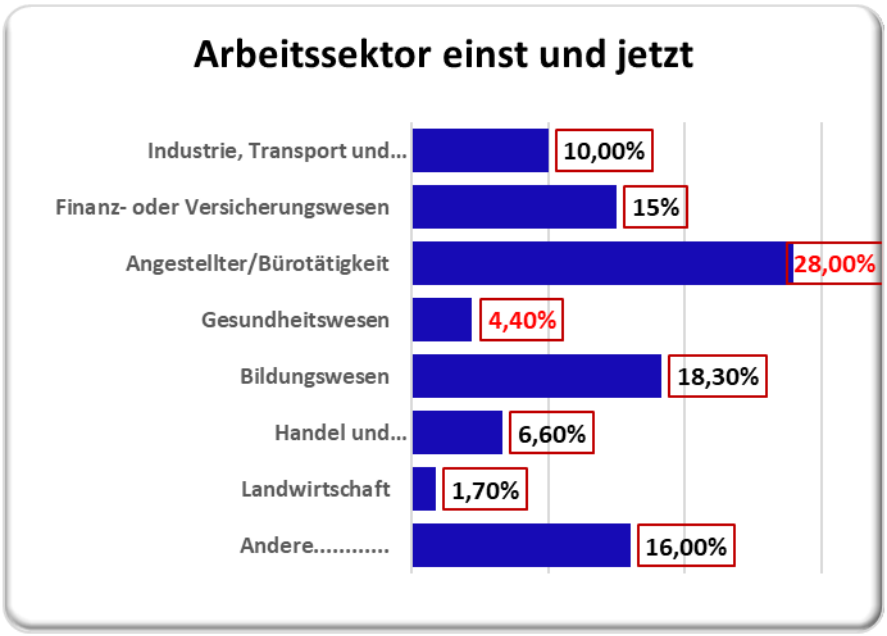
Die größte Gruppe der Befragten war zwischen **61 und 70 Jahren** mit dem höchsten Prozentsatz von **64,7%.**
5,5% der Teilnehmer waren zwischen **50-60** Jahre alt.
27% der Befragten waren zwischen **71-80** Jahre alt;
Nur **2,8%** der Teilnehmer waren **mehr als 80 Jahre** alt.

100% der Befragten leben in der Slowakei.
In einer **Stadt oder Gemeinde** leben 155 Befragte, was **86%** entspricht.
In einem **Dorf / Land** leben 26 Befragte, was **14%** entspricht.



Figures 3

Für diesen Teil ist es wichtig zu wissen, dass für ein Studium an der UTA der Comenius Universität in Bratislava eine pädagogische Vorqualifikation auf Sekundarschulniveau (Gymnasium) erforderlich ist. In unserer Untersuchung gingen etwa **7,2%** der Stichprobe in die weiterführende Schule. Die Anzahl der Befragten **23,20 %** besuchten eine **Berufsschule**. **Fach-/Hochschulabschluss** haben den Prozentsatz von **2,80%,** die "**Sonstigen**" haben den Prozentsatz von **2,20%.** Die meisten der Befragten (**64,60%**) haben eine **akademische Ausbildung.**

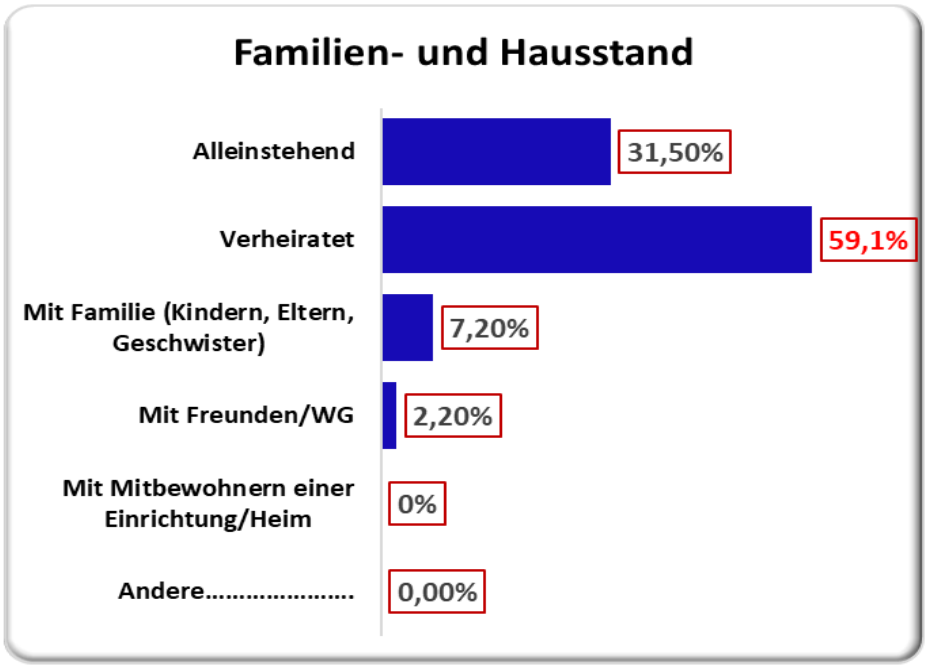


Figures 4

Was den Arbeitssektor unserer Befragten betrifft, so arbeiten/arbeiteten etwa 28% von ihnen als Angestellter/Bürotätigkeit; etwa 18,3% im Bildungswesen; die Bewertung von 15% hat eine

Gruppe von Befragten im Banken- und Versicherungssektor; im Sektor Industrie, Transport und Kommunikation waren es 10%; Handel und Gastgewerbe/Catering 6,6%; im

Gesundheitssektor arbeiteten/arbeiteten über 4% und Landwirtschaft / Fischerei arbeiteten 1,7% und Sonstiges 16% aller Befragten.

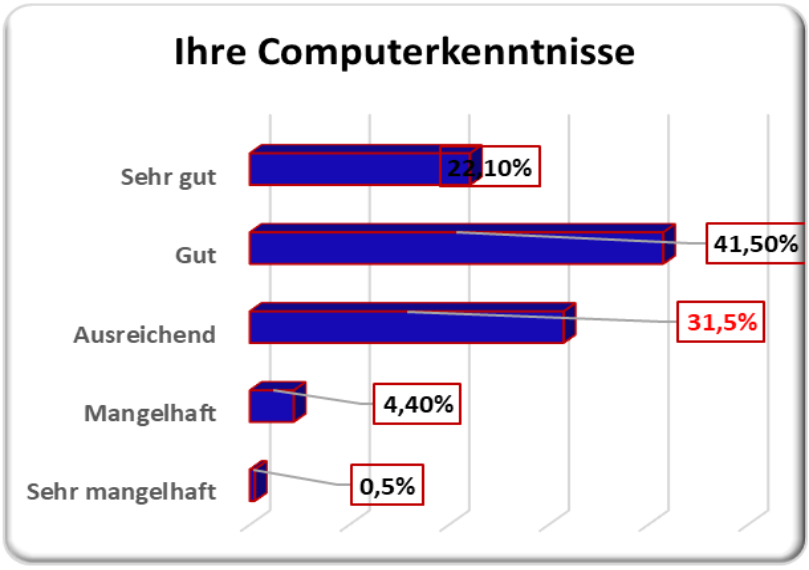


Figures 5

Von allen 181 Befragten leben 59,1% mit einem Partner zusammen, aber die nächstgrößte Gruppe (31,5%) lebt allein. Die übrigen Befragten leben mit Verwandten (7,2%) oder mit ihren Freunden (2,2%) zusammen. Für das Leben mit Mitbewohnern einer Einrichtung/Heim und für "andere" hatten wir 0% Antworten.

B. VERFÜGBARE TECHNISCHE RESSOURCEN

1. Wie schätzen Sie Ihre Computerkenntnisse ein (Ihre Fähigkeit, einen Computer zu nutzen

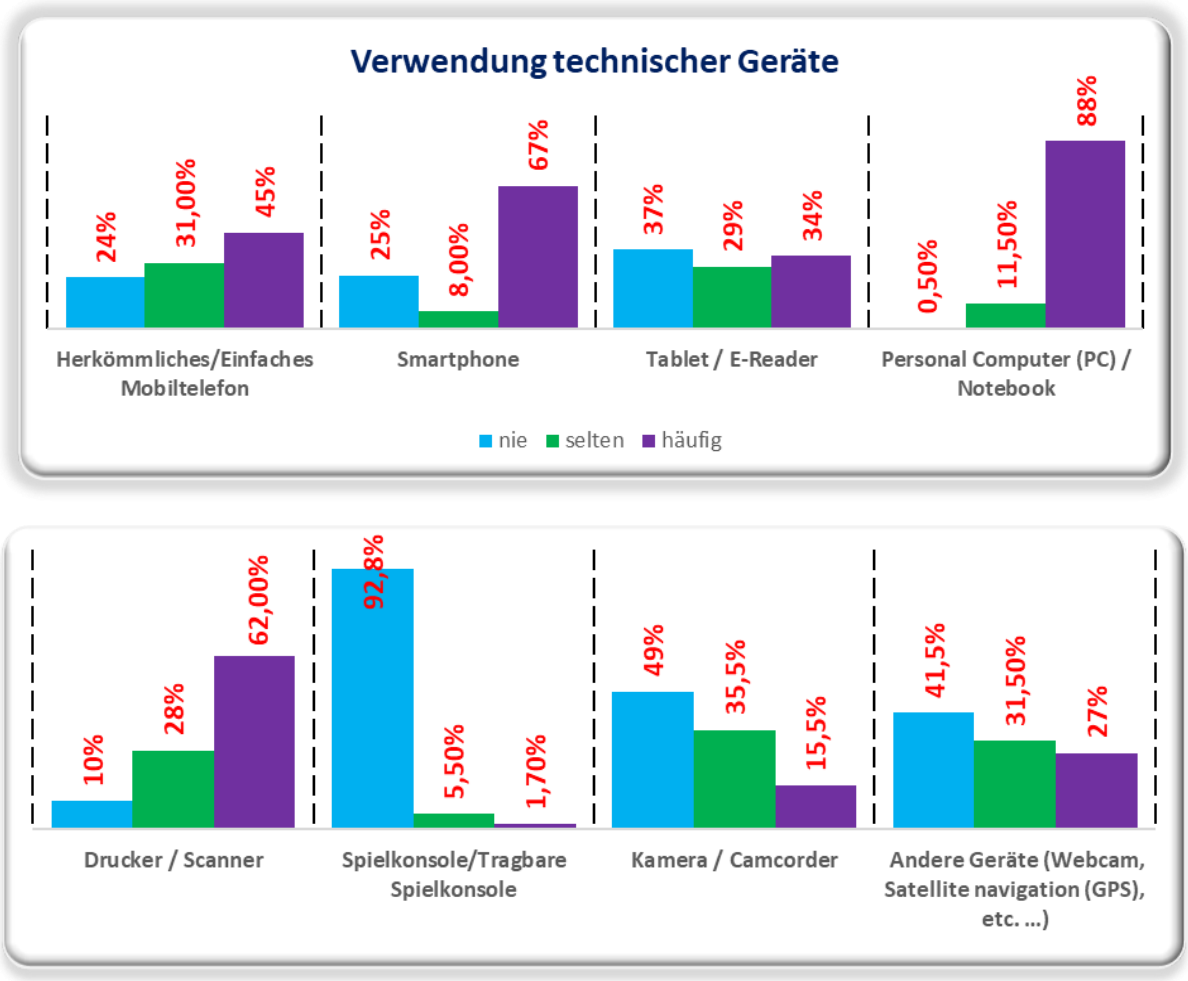


Figures 6

Wenn wir die Fähigkeit aller Befragten, den Computer zu benutzen, beurteilen wollen, können wir feststellen, dass die meisten von ihnen über gute (41,5%), akzeptable (31,5%) und sehr

gute (22,1%) Kenntnisse im Umgang mit dem Computer verfügen. Nur kleine Gruppen von Befragten verfügen über geringe (4,4%) und sehr geringe (0,5%) Kenntnisse.

2. **Verfügen Sie über folgende Ressourcen?** (Sie können auch mehrere Antworten angeben)



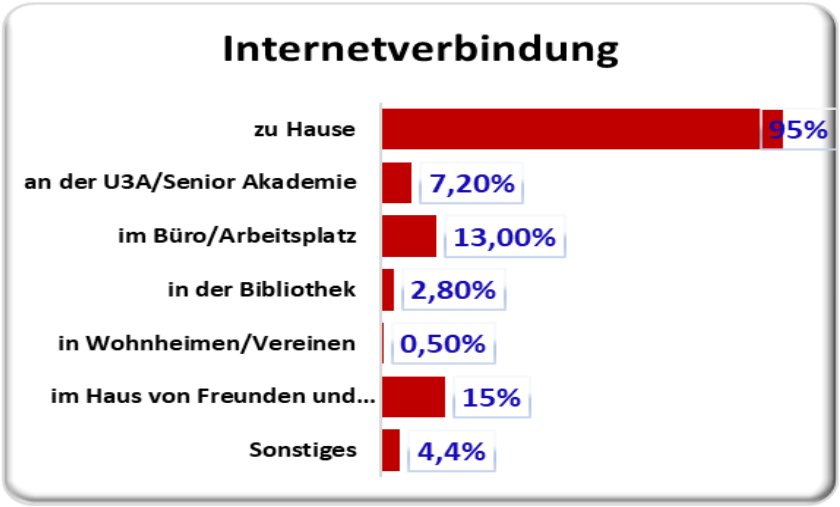
Figures 7

Von den folgenden acht Geräten werden PC/Laptop 88% intensiv genutzt, gefolgt von Smartphone (67%) und Drucker/Scanner (62%). Das traditionelle Telefon/konventionelle Mobiltelefon hatte 45% der Benutzer, mehr als Tablet/E-Reader mit 34% der Befragten.

Kamera/Camcorder werden von 49% der Befragten nicht benutzt, nicht benutzt werden andere Geräte wie Webcam, GPS mit 41,5%. Es ist überraschend, dass Spielkonsole/tragbare Spielkonsole von 92,8% unserer Befragten nie benutzt wurden.

Einige unserer Befragten antworteten, dass dieses elektronisch infiltrierte Alter nicht für die ältere Generation über 50 ist, die eine Zeit mit klassischen Schreibmaschinen ohne Drucker erlebt hat.

3. Wo nutzen Sie den Zugang zur Internetverbindung (Sie können mehr als eine wählen)

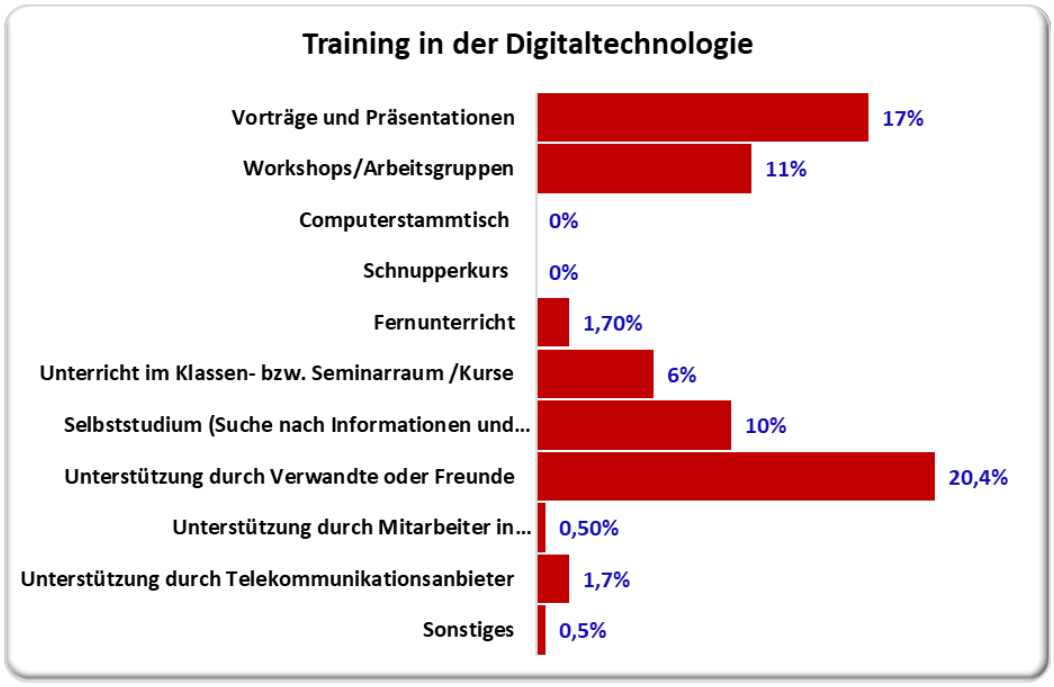


Figures 8

Die meisten Befragten verfügen zu Hause über einen Internetanschluss (95%). Eine weitere Möglichkeit, den Zugang zum Internetanschluss zu nutzen, besteht zu Hause bei Freunden und Verwandten (15%) oder im Büro/am Arbeitsplatz (13%). Die älteren Studierenden der Comenius-Universität in Bratislava können den Internetanschluss auch an ihrer U3A (7,20%) oder in der Bibliothek (2,8%) nutzen. In Wohnheimen und Clubs gibt es nur selten Zugang zum Internetanschluss (0,5%). Bei "Sonstiges" (4,4%) kann ein Internetanschluss im eigenen Smartphone oder Tablet vorhanden sein. Heutzutage wird an einigen öffentlichen Orten ein kostenloses Wi-Fi angeboten.

C. LERNFORMATE FÜR DIE NUTZUNG VON DIGITALEN TECHNIKEN

1. Wenn Sie die grundlegende Anwendung erlernen oder Ihr Wissen über die Nutzung einer digitalen Technik vertiefen wollen, welche Art von Weiterbildung bevorzugen Sie? (Geben Sie nur die vier relevantesten Fälle an)



Figures 9

Für das Erlernen des grundlegenden Gebrauchs oder zur Vertiefung der Kenntnisse über den Einsatz digitaler Technologien gaben die Befragten mit 42% den höchsten Prozentsatz für "Keine (Versuch und Irrtum)" an. Versuch und Irrtum ist eine grundlegende Methode zur Problemlösung, Reparatur, Abstimmung oder zur Erlangung von Wissen. Im Bereich der Informatik wird die Methode "Generieren und Testen" genannt.

Einige Teilnehmer sind der Meinung, dass eine zusätzliche und regelmäßige Schulung in Form von Vorträgen und Präsentationen (17%) oder die Teilnahme an Workshops (11%) geeignet wäre. 6% der Befragten möchten die grundlegende Anwendung der digitalen Technologien durch den Besuch von Vorlesungen im Klassenzimmer oder Seminarraum/Kursen erlernen.

Ein relativ hohes Ergebnis war die Unterstützung durch Verwandte und Freunde (20,4%), die den Teilnehmern helfen kann, den Umgang mit den digitalen Technologien zu verstehen. Befragte, die über das Internet Informationen und Hilfe suchen (10%), bevorzugen es, mit ihrem eigenen Lernrhythmus und ihrem eigenen Zeitplan und unter Anleitung eines Tutors online zu arbeiten.
Beim Fernstudium wurden 1,7% der Befragten ausgewählt, der gleiche Prozentsatz wie bei der Unterstützung durch Telekommunikationsunternehmen. Die Unterstützung durch elektronische Geschäfte, die für ältere Menschen im Bereich der Nutzung elektronischer Geräte sehr hilfreich sind, ist die gleiche (0,5%) wie bei den "anderen". Der Computer-Stammtisch und der Schnupperkurs haben jeweils 0%.

2. **Besuchen Sie Lernangebote, die von universitären Einrichtungen (z.B. Seniorenkolleg) für ältere Erwachsene angeboten werden?** (179 Respondenten)

Ja, und zwar……24 / **13%** Nein……155 /**86%**

D. HÄUFIGKEIT DER NUTZUNG VON DIGITALEN TECHNIKEN

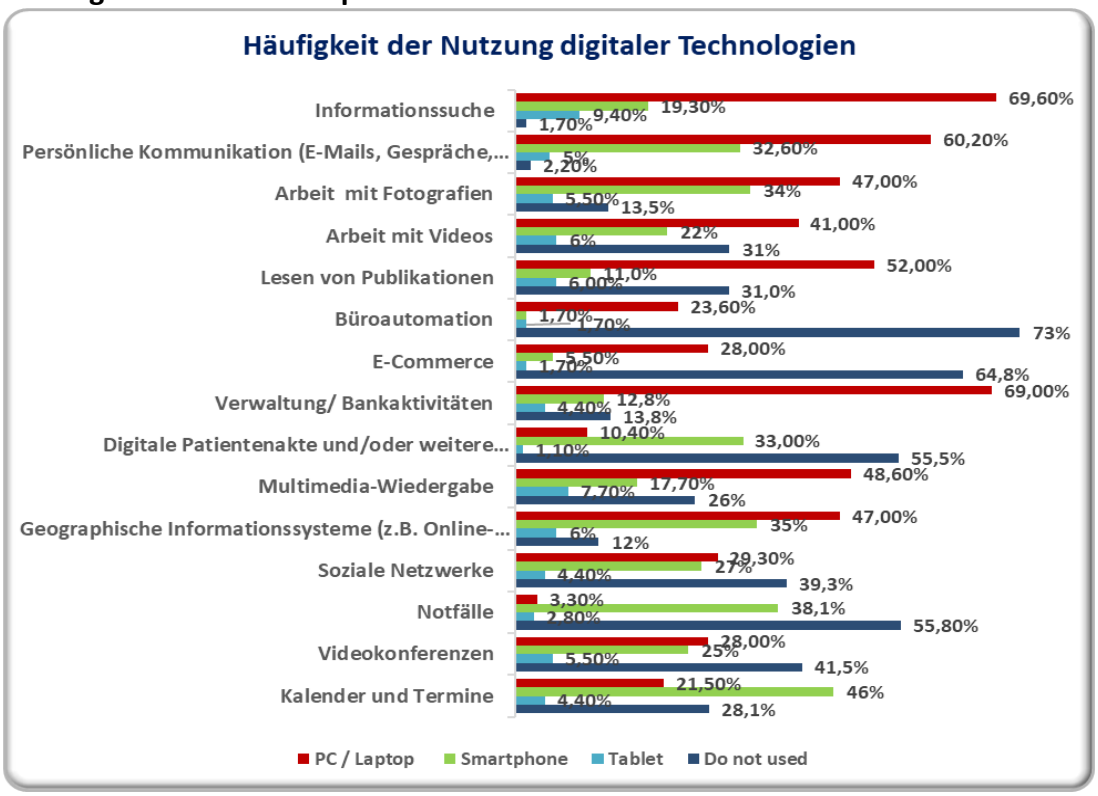
Die erste Frage in Teil D befasst sich mit 15 Diensten, die mit Hilfe digitaler Technologien unter Verwendung von Geräten wie PC/Laptop, Smartphone, Tablet betrieben werden können und wie häufig sie genutzt oder nicht genutzt werden. Und mit den Antworten der Befragten, die nicht an die digitale Technologie glauben und kein Gerät besitzen.
Aus der Umfrage geht hervor, dass für die Dienstleistungen am häufigsten **PC/Laptop** verwendet werden. Zu diesen Diensten gehören Informationssuche (69,6%), Bankverfahren (69%), Kommunikation mit anderen Personen (Mails, Gespräche, Nachrichten) (60%), Lesen von Publikationen (52%). PC/Laptop bietet mehr Komfort für diese Dienste, hat eine handlichere Tastatur, die Wahl der Schriftgröße und den größeren Bildschirm. Letzteres ist besonders wichtig für den älteren Verbraucher und bietet Kontrolle und Sicherheit des Arbeitsprozesses.
Fast die Hälfte (47%) der Befragten verwendet für die Arbeit mit den Fotos und für die Arbeit mit Video (41%) gerne den PC/Laptop. Diese Dienste bieten den Befragten mehr Möglichkeiten für ihre kreative Arbeit. Bei Videokonferenzen nehmen 28% der Befragten über PC/Laptop teil. Für die multimediale Wiedergabe (48,6%) wählten die Umfrageteilnehmer PC/Laptop, ähnlich wie die 47% die geographischen Informationssysteme (Online-Karten)

wählten. Bei den Online-Karten ist die zweitwichtigste Wahl das **Smartphone** (35 %), da es von den Befragten mitgeführt wird, wenn sie unterwegs sind, und auf Reisen sehr hilfreich ist, um die gewünschte Route anzuzeigen. Das Smartphone kann auch Bilder machen (34%) und die Menschen bei Bedarf für Erste Hilfe und Notfälle in Kontakt halten (38,1%). Für die digitale medizinische Anamnese und/oder andere medizinische Verfahren oder Überwachungssysteme (Schrittzähler, Schlaf, Periode usw.) wählten 33% der Befragten das Smartphone. Die Teilnehmer hielten das Smartphone für besonders nützlich für Kalender und Termine (46%), für das Versenden von Nachrichten und die Kommunikation mit anderen Personen (32,60%), für soziale Netzwerke (27%) und für Videokonferenzen (25%). Die kleinsten Prozentsätze, die von den Befragten für die Nutzung von Smartphones gewählt wurden, betrafen den elektronischen Handel (5,5%) und die Büroautomatisierung (1,7%).

Die Verwendung von **Tablets** ist relativ gering (Abbildung 10). Nur bei der "Informationssuche" beträgt das Ergebnis 9,4%, bei einer anderen Frage liegt der Prozentsatz zwischen 1,7% und 7,7%.

Es ist wichtig zu beachten, dass eine große Gruppe von Befragten keines dieser Geräte benutzt. Beim E-Commerce sind es etwa 65%, bei der Büroautomatisierung sind es 73% der Befragten der Umfrage. Bei Notfällen (55,8%) und bei medizinischen Maßnahmen (55,5%) haben die Befragten mehr Vertrauen in die persönliche Beratung als bei digitalen Geräten. Videokonferenzen werden von (41,5%) wegen der verminderten zwischenmenschlichen Kommunikation abgelehnt. Computer haben eine geringe Relevanz für ihren Lebensstil.

1. **Bitte geben Sie an, welche Geräte Sie für die Nutzungsmöglichkeiten von digitalen Technologien in der linken Spalte verwenden**

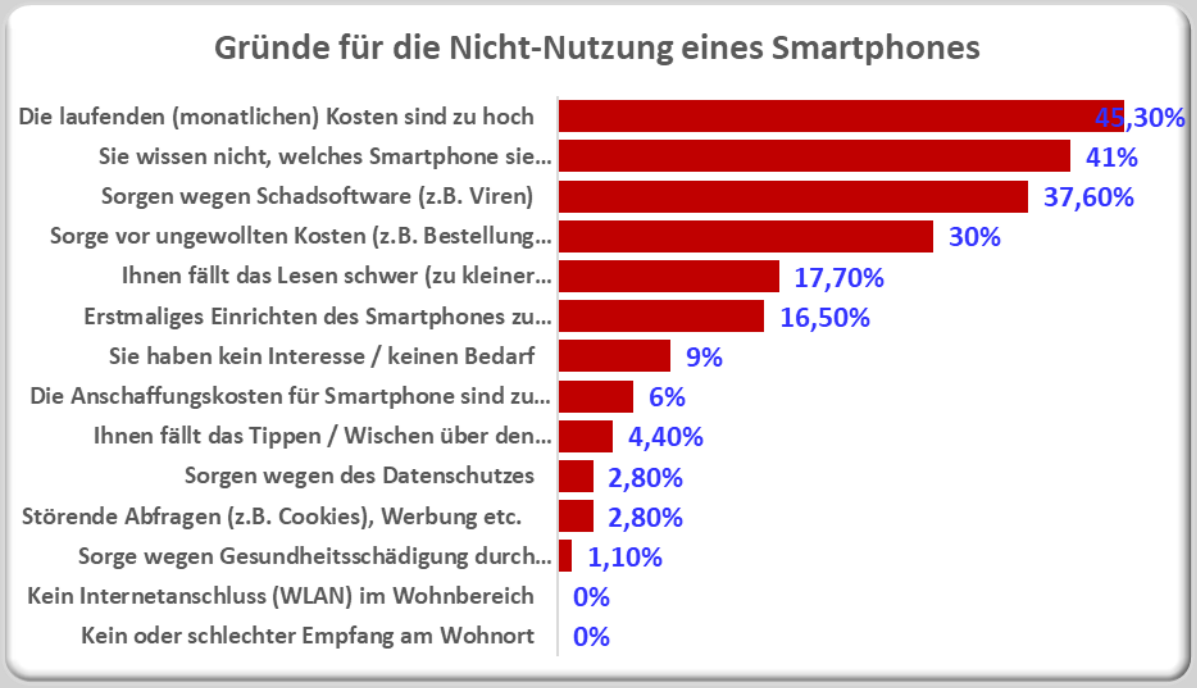


Figures 10

2. **Nutzen Sie Spracheingabe?** Ja ..... 58 **/32%** Nein ..... 123 **/ 68%**

E. DAS SMARTPHON

1. Was denken Sie, trägt dazu bei, dass einige ältere Menschen kein Smartphone nutzen oder nutzen wollen? *(Mehrfachnennung möglich):*



Figures 11

Die Studie zeigt uns, dass ältere Erwachsene aus verschiedenen Gründen weniger oder gar keine Mobiltelefone benutzen. Die größte Gruppe der Befragten (45,3%) sagte - die laufenden Kosten (z.B. die monatlichen Kosten) sind zu hoch.

Die Antwort wurde wegen unerwünschter Kosten (für bestellte oder versehentlich bestellte Dinge) gegeben, als 30% bestätigten, dass wirtschaftliche Faktoren für ältere Menschen sehr wichtig sind und daher Smartphones nicht benutzt werden.

In der zweiten Frage erklären 41% der Senioren ihre Entscheidung zum Kauf eines Smartphones (Typ, Betriebssystem). Einige der Teilnehmer (denken, dass der Kauf eines Smartphones ein zu teures technologisches Gerät ist. Abgesehen davon, dass sie sich ein teures Smartphone nicht leisten können, war ein weiterer Faktor bei den Älteren ein begrenztes Wissen oder mangelndes Interesse und die Überzeugung, dass die Notwendigkeit, ein Smartphone zu besitzen, unnötig ist (9%).

37,6% der Befragten hatten Bedenken hinsichtlich bösartiger Software (Malware, z.B. Viren), aber nur 2,8% der Befragten hatten Bedenken hinsichtlich der Datenschutzrichtlinie. Der gleiche Prozentsatz, etwa 2,8%, hatte Bedenken wegen lästiger Anfragen (z.B. Cookies), Werbung und so weiter.

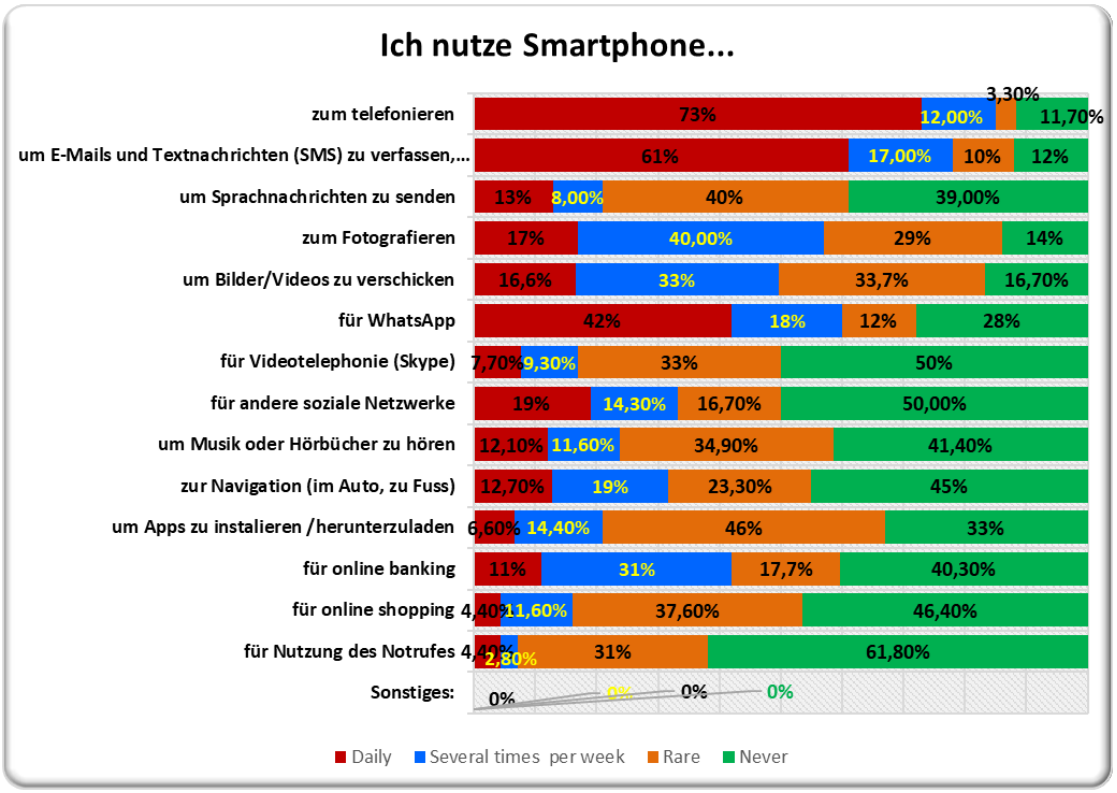
Die Ergebnisse zeigen, dass ältere Menschen mit leichten Sehbehinderungen (17,7%) Schwierigkeiten bei der Nutzung von Smartphones haben, weil der Bildschirm zu klein ist und das Lesen mit dem Gerät zu schwierig ist. Dasselbe Problem sehen wir auch beim Tippen und Löschen, beide Funktionen sind mit dem Gerät zu schwierig, weil das Bedienfeld zu klein ist

(4,4%). Bedenken bezüglich Gesundheitsproblemen, die durch Strahlungen verursacht werden, hat nur 1,10% der Befragten.

Für ältere Menschen, die ein Smartphone gekauft haben (16,5%), ist die Erstinstallation zu kompliziert, sie haben Probleme mit der technischen Sprache und mit den fortgeschrittenen Funktionen des Gerätes.

Es ist sehr interessant festzustellen, dass 0% der Befragten zu Hause keine Verbindung zum Internet haben (kein WLAN) und 0% hatten keinen oder schlechten Empfang von mobilen Daten am Wohnort.

2. Ich nutze ein Smartphone....



Figures 12

Auf diese Frage zur Nutzung des Smartphones waren mehrere Antworten möglich: tägliche Nutzung, mehrmals pro Woche, selten und nie.

Die Studie zeigt uns, dass für die meisten älteren Erwachsenen die Nutzung von Mobiltelefonen auf Grundfunktionen wie Telefonieren (73%) und zum Verfassen, Senden und Lesen von Textnachrichten und E-Mails (61%) beschränkt ist, während Videoanrufe (Skype) die am wenigsten genutzte Funktion (50%) ware, was überrascht, da die Nutzung von Videoanrufen für die Kommunikation und soziale Interaktion unter älteren Menschen sehr wichtig ist. Sie verringerte den Verlauf von Krankheiten, insbesondere während der Pandemie. Wir können feststellen, dass die Nutzung von WhatsApp, im Vergleich zu Skype, 42% der täglichen Nutzung durch unsere Befragten ausmachte. Die anderen sozialen Netzwerke wurden von nur 50 % der Befragten nie genutzt.

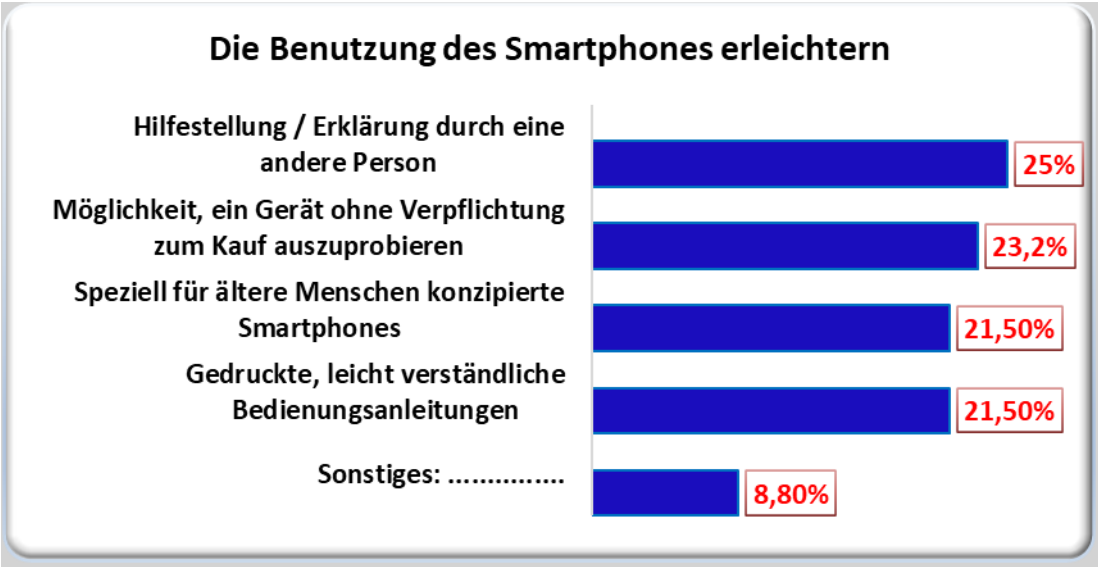
Die Ergebnisse zeigen, dass ältere Erwachsene Smartphones täglich zum Versenden von Bildern und Videos nutzen (16,6%). Die Nutzung der Kamerafunktion (zum Fotografieren) mehrmals pro Woche wurde von 40% relativ hoch gewählt, während (39%) der Befragten angaben, nie Sprachnachrichten zu versenden. Aus den Antworten der Teilnehmer ging hervor, dass 41,4% von ihnen nie Musik oder Hörbücher hörten.

Was die Navigation im Auto oder zu Fuß anbelangt, so gaben 23,3% der befragten älteren Menschen an, sie selten zu benutzen, während 46% sagten, sie würden selten Apps installieren/downloaden.

Von unseren Befragten gaben ältere Menschen an, Dienstleistungen wie Einkaufen (46,4%) und Online-Banking (40,30%) nie genutzt zu haben, weil sie hinter solchen digitalen Dienstleistungen ein Risiko sehen und daher persönliche Transaktionen bevorzugen.

Es ist auch sehr bemerkenswert, dass 61,80% der älteren Erwachsenen das Smartphone nie für Notrufe benutzen.

3. Was könnte Ihnen selbst die Nutzung von Smartphones erleichtern?



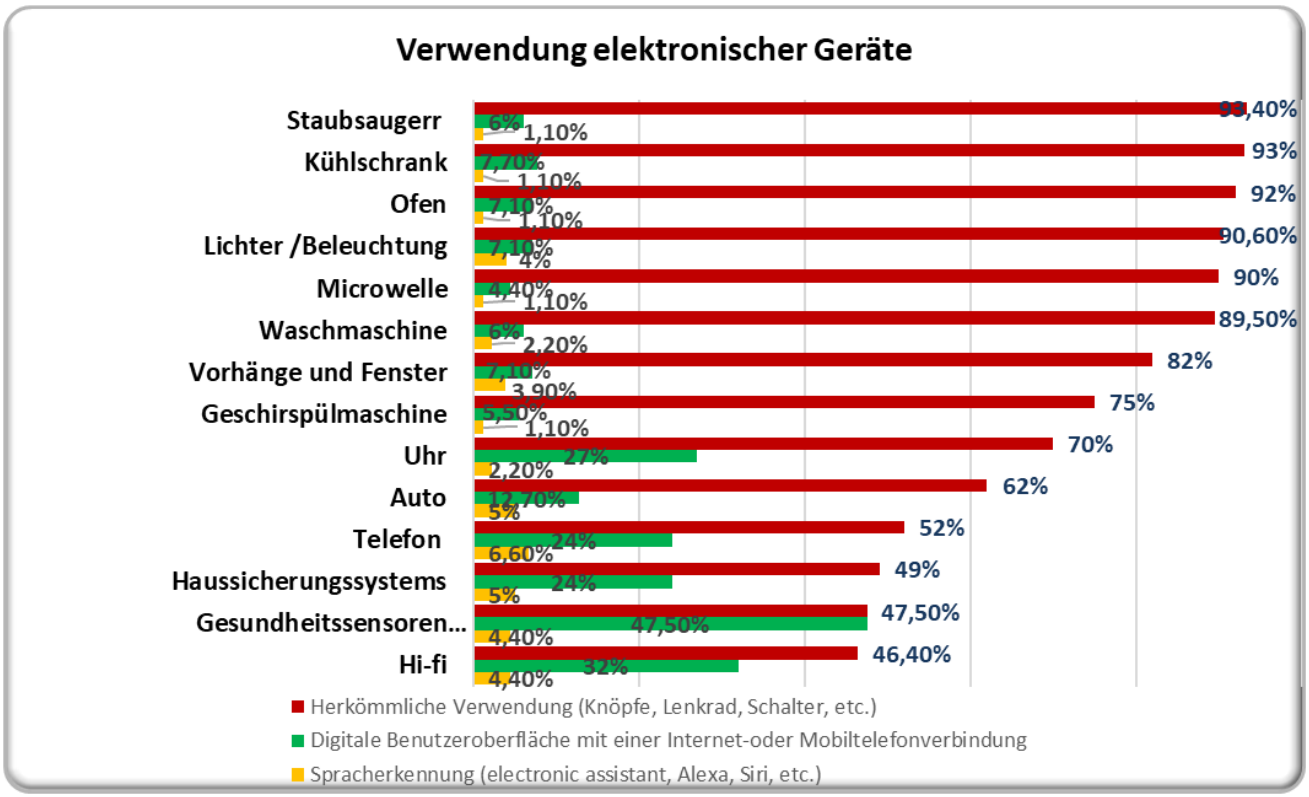
Figures 13

Um die Nutzung ihres Smartphones zu erleichtern, antworteten 25% der Befragten, dass sie Hilfe/Erklärungen einer anderen Person bei der Nutzung des Smartphones benötigen.
Beim Kauf eines Smartphones wollten 23,2% der Befragten ihre Fähigkeiten mit der Bedienung des Gerätes zunächst einmal ausprobieren, ohne eine Kaufverpflichtung einzugehen.
Heute befinden sich die Gebrauchsanweisungen von Smartphones direkt in den Geräten, mit denen 21,50% der älteren Menschen Probleme haben und deshalb ein gedrucktes Exemplar als nützlicher empfinden. Der gleiche Prozentsatz von 21,50% der Befragten wünscht sich ein speziell für ältere Menschen konzipiertes Smartphone.
8,80% der Befragten äußerten keine Meinung zu der Frage "Was würde Ihnen die Benutzung eines Smartphones erleichtern"?

4. Welche neuen Nutzungsmöglichkeiten könnten Sie sich für das Smartphone vorstellen?..... 0% answer

F. DAS INTERNET DER DINGE

1. Welche Verwendungsweise von elektronischen Geräten bevorzugen Sie?



Figures 14

Die Digitalisierung schreitet in praktisch allen Lebensbereichen voran - auch bei Haushaltsgeräten wie Waschmaschinen, Kühlschränken, Geschirrspülern und anderen. Die meisten Verbraucher wissen sehr gut, wie man eine Waschmaschine auf "analoge Weise" bedient. Mit der Digitaltechnik müssen sie die Abläufe völlig neu erlernen. Oft scheitert der Verbraucher jedoch bei der Installation eines Gerätes, wenn er die Beschreibung des Haushaltsgerätes nicht als gedruckte Bedienungsanleitung zur Hand hat. Zudem ist der Einbau nur mit Hilfe einer speziell entwickelten Anwendung direkt im Gerät möglich.

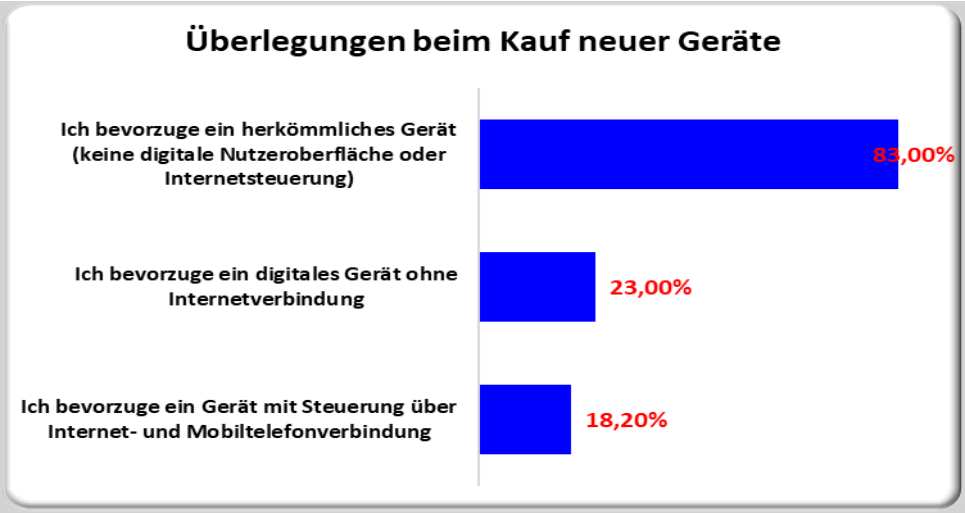
Die meisten unserer Befragten wählten für alle 14 Geräte die erste der drei Optionen: **Traditionelle Steuerung** (Knöpfe, Räder, Schalter usw.), obwohl diese zwischen 93,4% für den Staubsauger, 92,9% für den Kühlschrank, 92,4% für den Backofen, 92,3% für die Mikrowelle, 90,7% für die Beleuchtung, 90% für die Waschmaschine und 46,4% für die Gesundheitssensoren variierte.

Für die **Nutzung der digitalen Schnittstelle mit Internet und Mobilfunkverbindung** wählten unsere Befragten zwischen 4,4% und 47,5%. Vergleich zwischen den ersten beiden Optionen: Traditionelle Steuerung und die digitale Schnittstelle mit Internet- und Mobilfunkverbindung (47,5%), hat nur das Telefon den gleichen Prozentsatz.

Digitale Schnittstelle mit Internet- und Mobilfunkanschluss wurde von den Befragten mehr als die dritte Option - **Spracherkennung** (elektronischer Assistent, Alexa, Siri, usw.) gewählt, die den geringsten Prozentsatz älterer Menschen zwischen 1,1% (2 Personen) bis zu 6,6% (12) erhält.

Nicht verwendet wurden zwischen 0% bis 14,3% durch Hi-fi vertreten.

2. Spielt beim Kauf eines Gerätes eine Rolle, ob es über Ihr Mobiltelefon oder über das Internet gesteuert werden kann oder bevorzugen Sie ein herkömmliches Modell?



Figures 15

Die Befragten konnten mehr als eine Antwort wählen.

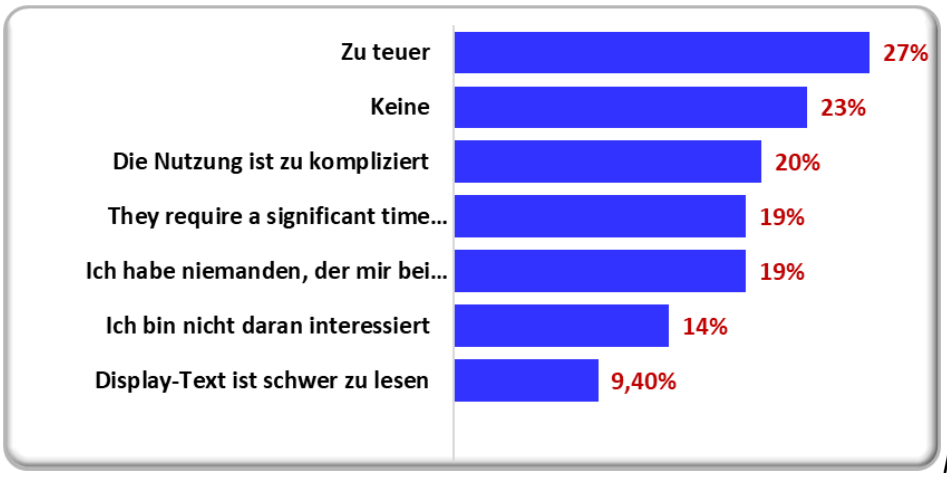
Wie aus der Umfrage hervorgeht, wählte die Mehrheit der Teilnehmer (148 ⇒ 82%) beim Kauf eines neuen Geräts ein traditionelles Gerät ohne Digital- oder Internetschnittstelle.

Geräte mit Mobil- und Internetüberwachung wurden von 41 Personen, d.h. 23% der Befragten, bevorzugt.

Nur 33 Befragte (18,2%) wollten ein digitales Gerät ohne Internetanschluss kaufen.

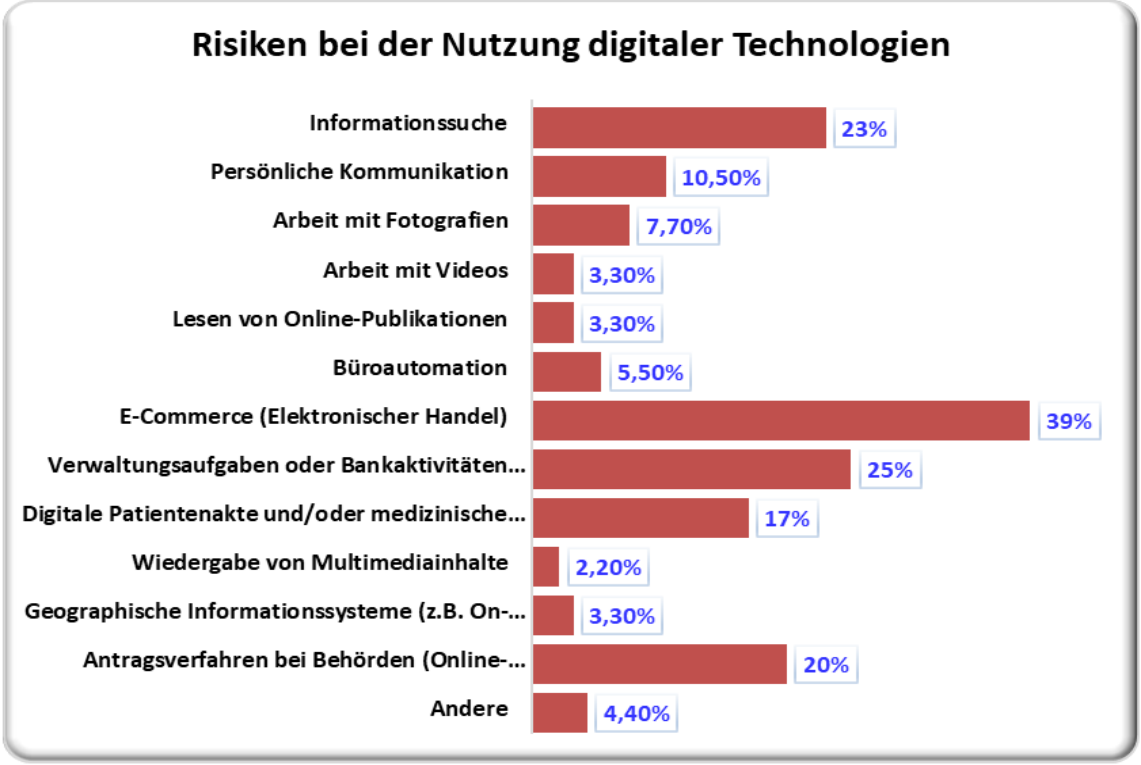
G. HAUPTPROBLEME IN DER NUTZUNG VON IKT

1. Geben Sie die wesentlichen Schwierigkeiten an, die Ihnen bei der Nutzung von IKT Applikationen begegnen: (Sie können auch mehrere Antworten angeben)



Figures 16

Das erste potenzielle Hindernis für die Nutzung der neuen Technologien durch ältere Erwachsene ist finanzieller Natur - sie sind zu teuer. Dies wurde von 27% der Befragten bestätigt.
Eine höhere Anzahl von Befragten (20%) empfand die neue Technologie als kompliziert in der Anwendung. Nach Meinung der Teilnehmer (19%) ist die Beschäftigung mit der neuen Technologie recht zeitaufwendig. Der gleiche Prozentsatz von 19% der Befragten benötigt Hilfe bei der Anwendung der Technologie, hat diese aber nicht zur Verfügung.
14% der Befragten waren nicht bereit, den Umgang mit der neuen Technologie zu erlernen, sie sind nicht daran interessiert. 9,40% der Befragten haben Schwierigkeiten, den Text auf dem Display zu lesen.
Überraschenderweise kennen 23% der Teilnehmer keine Hindernisse bei der Nutzung der neuen Technologien.



Figures 17

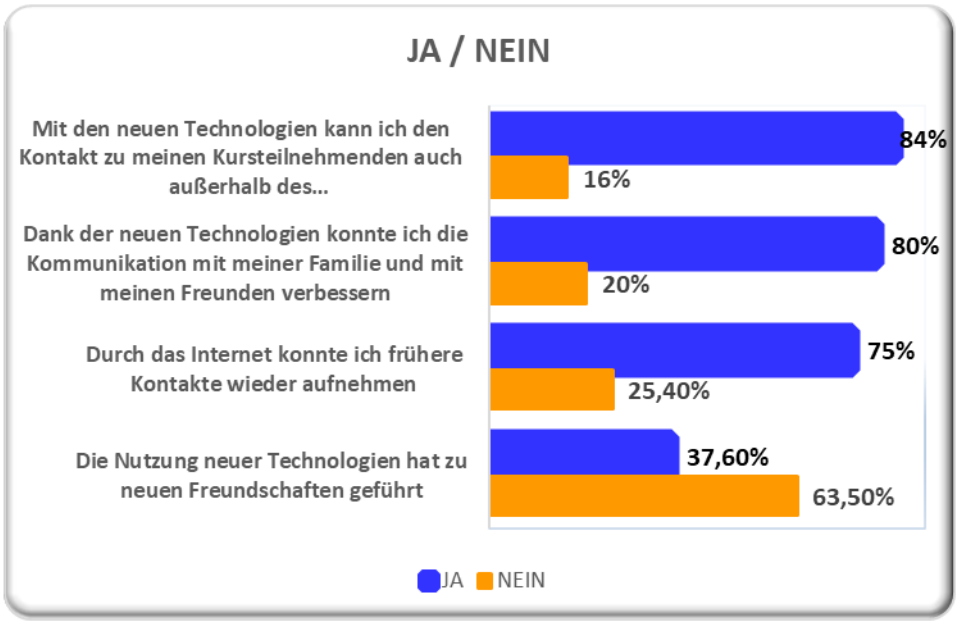
In unserer Umfrage fragten wir die Teilnehmer, ob sie angeben könnten, welche Anwendungen digitaler Technologien sie am meisten misstrauisch/verängstigt machen, wenn sie aus Gründen des Verlusts der Privatsphäre, des Risikos von Diebstahl oder Betrug, des Verlusts persönlicher Daten usw. am meisten Angst vor ihrer Nutzung haben. Die digitale Technologie kann riesige Datenmengen sammeln und speichern. Es kann sehr schwierig sein, diese Daten sicher aufzubewahren. Die digitale Technologie bietet den Benutzern einen großen Spielraum, ihre Identität zum Zwecke von Betrug und Täuschung zu verbergen.

Heutzutage ist es zur Gewohnheit geworden, viele Aktivitäten online durchzuführen. Von den Befragten sahen 39% ein Risiko beim Online-Shopping, 25% bei den Bankformalitäten per Online-Banking, 23% bei der Suche nach Informationen, 20% beim Antragsverfahren bei Behörden als (Online-Kommunikation)- und 17% bei der digitalen Krankengeschichte und/oder anderen medizinischen Formalitäten.

Menschen können Kontakte knüpfen und kommunizieren durch digitale Geräte statt durch physischen Kontakt. In den meisten Fällen werden E-Mail-Adressen erstellt, die den echten Namen des Teilnehmers tragen, was bedeutet, dass die Gefahr besteht, dass auf persönliche Daten zugegriffen werden kann, sagen 10,5% der Befragten. Fotos, Videos, Online-Lesepublikationen, Online-Karten, multimediale Wiedergabe und anderes finden sich auf zahlreichen Geräten wie Mobiltelefonen, Tablets, Laptops und tragbaren Festplatten. Einzelne Elemente können schwer zu finden sein, leicht oder versehentlich gelöscht werden oder verloren gehen. Die Teilnehmer glauben, dass das Risiko, dass persönliche Informationen gestohlen oder verkauft werden, lag zwischen 7,7% und 2,2%.

H. WAHRNEHMUNG von und EINSTELLUNG gegenüber DIGITALEN TECHNIKEN

1. Geben Sie an, ob folgende Aussagen auf Sie zutreffen:

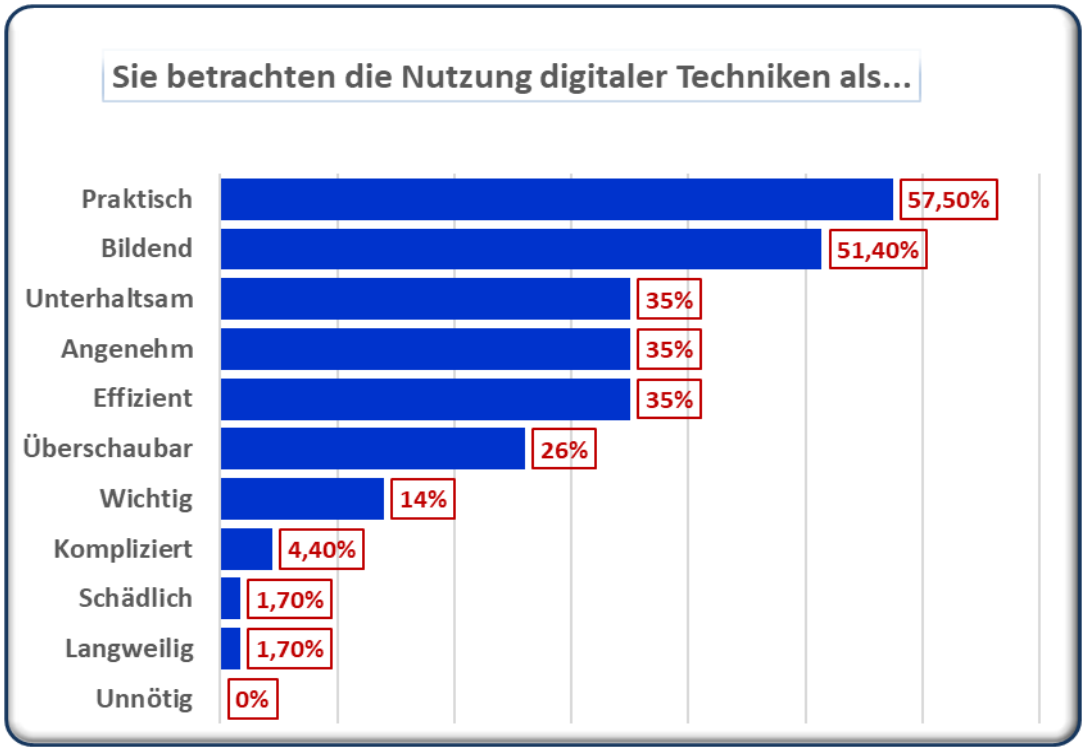


Figures 18

Der letzte Abschnitt befasst sich mit der Wahrnehmung und Einstellung zu digitalen Technologien und besteht aus zwei Fragen.
In der ersten Frage gab die Mehrheit der Teilnehmer (84%) an, dass sie mit den neuen Technologien auch außerhalb des Klassenzimmers mit ihren Klassenkameraden in Kontakt bleiben können. 16% der Befragten lehnten diese Aussage ab.
80% der Teilnehmer meinten, dass die neuen Technologien die Kommunikation mit Freunden und Familie verbessert hätten. 20% der Teilnehmer stimmten dieser Aussage nicht zu.
Mehr als die Hälfte (75%) der Teilnehmer gaben an, dass sie dank des Internets wieder Kontakt zu einigen Menschen aufgenommen haben; 25,4% sagten zu dieser Aussage nein.

Moderate 37,6% der Befragten gaben an, dass sie durch die neuen Technologien neue Freunde gefunden haben. Ein hoher Prozentsatz der Teilnehmer (63,5%) verneinte jedoch diese Aussage.

Die letzte Frage der Umfrage lautete: **Was denken Sie über**



Figures 19

Die 57,50% der Befragten waren der Meinung, dass die Nutzung digitaler Technologien für alltägliche Aufgaben praktisch ist, aber nur 14% der Teilnehmer hielten sie für wichtig.
51,40% der Teilnehmer gaben an, dass der Einsatz digitaler Technologien pädagogisch sinnvoll ist.
Die Antwort als angenehm, effizient und unterhaltsam hat den gleichen Prozentsatz von 35%.
26% der älteren Erwachsenen finden die Arbeit mit der Digitaltechnik überschaubar. Für 4,40% der Befragten wurde die Nutzung der digitalen Technologien als kompliziert angesehen.

1,40 % halten die Arbeit und die Nutzung der Digitaltechnik für schädlich und den gleichen Prozentsatz von 1,40 % für langweilig. Keiner der Befragten hielt digitale Technologien für unnötig.

ZUSAMMENFASSUNG

Ziel dieser Fragebogenstudie war es, ein Verständnis dafür zu gewinnen, welche Technologien die Menschen nutzen oder nicht nutzen und welche Faktoren ihre Erfahrungen beeinflussen. In Bezug auf diese Faktoren wurde eine beträchtliche Menge an Informationen gesammelt, insbesondere in Bezug auf die Erfahrung und Akzeptanz der Technologie, die Unterstützung der sozialen Interaktion und die intergenerationelle Nutzbarkeit von Haushaltsgeräten.

Für die Frage nach der Nutzung oder Nichtnutzung des Smartphones sahen die älteren Menschen die größten Barrieren in finanziellen Einschränkungen, Sehbehinderungen und mangelndem Wissen über die Nutzung der Smartphone-Funktionalitäten.

In unserem Fragebogen hatten die Befragten die Möglichkeit, ihre Kommentare zu den Fragen abzugeben.

Einer dieser Kommentare bezog sich auf die Frage nach der Nutzung des Smartphones für tägliche Aufgaben:

"Es besteht eine Diskriminierung von Bürgern, die dieses Gerät nicht besitzen und die ein Smartphone nicht für die Dienste von staatlichen Einrichtungen, Banken, Dienstleistungen usw. nutzen.

Eine andere Antwort: "Diese Tätigkeit geht mit der Zeit; ohne sie kann ich mir meine Existenz nicht mehr vorstellen", aber auch "viele Informationen und Anleitungen und Links sind auf Englisch; die ältere Generation spricht in der Regel kein Englisch".

Einige ihrer Antworten waren positiv, wie z. B:

"Smartphone hilft mir in vielen Situationen in meinem Leben, ich lerne tatsächlich eine neue Sprache, verbessere mein Englisch, helfe mir, Notizen von meinen Freunden zu machen und ihnen später zu schreiben, um Zeit für bessere Sachen zu gewinnen, ich denke, es geht im Grunde um die Kontrolle der Technologie, wenn das Smartphone in einigen Dingen eingeschränkt wäre, wäre es viel hilfreicher".

"Da ich bereits allein lebe, liegt es in meinem Interesse, mein soziales Umfeld (mein gesellschaftliches Leben) in einer angemessenen Form zu erhalten. Diese Pflicht habe ich nicht nur für mich selbst, sondern auch für meine Kinder und Enkelkinder. Durch die Technik erfreue ich mich fast täglich an ihren schulischen und sportlichen Erfolgen. Ihnen verdanke ich, dass ich dieses Niveau erreicht habe. Ich weiß, dass ich noch Lücken habe und freue mich auf neue Herausforderungen".

und:

"Es ist ein Problem für ältere Menschen, ihren PC oder Laptop und ihr Telefon zu warten, wenn sie gewöhnliche Software oder verschiedene Updates, Antivirenprogramme usw. installieren müssen. Wenn sie niemanden in der Familie haben, der ihnen hilft, wollen sie es nicht benutzen. Darüber hinaus haben ältere Menschen Probleme mit dem Sehvermögen und der

Feinmotorik; sie haben weniger sensible und bewegliche Finger, die bei der Nutzung dieser Technologien benötigt werden. Deshalb bevorzugen sie andere Knöpfe und Knöpfe, z.B. am Elektroherd, der alte Mann dreht am liebsten den Knopf, weil er z.B. weiß, dass er, wenn er den Knopf um 180 Grad dreht, die Ofentemperatur auf XY ° C eingestellt hat und nicht nach einer Brille suchen muss, um zu sehen, was er eingestellt hat".

Die Nutzung der neuen Technologien ist sehr wichtig, insbesondere für ältere Menschen, um das Gefühl der Sicherheit zu erhöhen und für die Familie, Freunde usw. erreichbar zu sein. Sie bietet die Möglichkeit, mit Familie und Freunden auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten. Der Nachteil ist, dass sie Internet (Wi-Fi) erfordert.

Nach den Ergebnissen des Fragebogens können wir feststellen, dass die Mehrheit der Befragten eine positive Einstellung zu digitalen Technologien hat und bereit ist, die Schwierigkeiten bei der Nutzung der Geräte zu überwinden.

Daher glauben wir, dass ältere Menschen, die Zweifel an der Notwendigkeit des Smartphones haben, es am ehesten akzeptieren würden, wenn sie das Smartphone nicht nur einfach zu bedienen, sondern auch für sich selbst vorteilhaft fänden. Dies gilt auch für andere digitale Geräte, die älteren Menschen in ihrem täglichen Leben eine große Erleichterung bringen können.